

Vortrag Nr. 40 am 16. Mai 2013

Referentin: Ingrid Rufflar, Leingarten

Thema: Unter Goethes Augen... Die Erziehung des Prinzen Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach

1818 wurde der Weimarer Erbprinz Carl Alexander geboren. Die Eltern waren Erbgroßherzog Carl Friedrich und Maria Pawlowna, Großfürstin von Russland und Tochter von Zar Paul I. Prinz Carl Alexander war das vierte Kind seiner Eltern. Der erste Sohn verstarb früh, die beiden Schwestern Marie und Auguste wurden 1808 und 1811 geboren und endlich, nach langen Wartejahren, wurde der ersehnte Erbprinz geboren.

Schon bald begann man, nach einem passenden Erzieher Ausschau zu halten, denn die Erziehung eines Prinzen war eine politische Angelegenheit. Auch Goethe und sein Schweizer Malerfreund Heinrich Meyer waren schon seit 1820 in die Suche mit einbezogen. Schließlich fand man in dem jungen Naturwissenschaftler Frédéric Soret aus Genf die geeignete Erzieherpersönlichkeit. 1822 trat dieser seinen Dienst an und blieb bis zur Volljährigkeit des Prinzen 1836 am Weimarer Hof. In Weimar gab es eine kleine Schweizer Kolonie, denn die Erzieherinnen der Prinzessinnen waren ebenfalls Schweizerinnen.

Die Bitte der Großfürstin, Soret solle vorab seine „Gedanken über die Erziehung des jungen Prinzen“ niederschreiben, setzte ihn unter großen Zeitdruck. In 36 Stunden formulierte er eine Schrift von 24 Seiten und war erleichtert, dass die Großfürstin zustimmte.

Gliederung des Erziehungskonzepts vom 2. August 1822

A Allgemeine Regeln

B Vier Erziehungsprinzipien: Gehorsam, Vertrauen, Ordnung, Arbeit

C Einzelfächer

D Moralwissenschaften: Moral und Religion

E Pädagogischer Bereich

F Spielen und Arten des Unterrichts

Wie wichtig ihr die ständige Betreuung des kleinen Prinzen war, besonders bei Abwesenheit der Eltern, schrieb Maria Pawlowna in einem Brief an Soret.:

1. Soret muss den Prinzen begleiten und anwesend bleiben, wenn dieser seine Großeltern besucht, außer der Großherzog gibt andere Anweisungen. Falls Soret verhindert ist, wird der Prinz von Madame Batsch, seiner Kinderfrau, begleitet.
2. Der Prinz muss um 8 Uhr zu Bett, in Ausnahmen um 9 Uhr. Soret muss darauf achten, dass der Prinz gehorcht, wenn etwas befohlen wird.
3. Soret muss den Prinzen stets bei Spaziergängen begleiten. Bei schlechtem Wetter darf die Kutsche verwendet werden, sonst werden die Spaziergänge zu Fuß gemacht.
4. Bei Abwesenheit der Eltern darf der Prinz nur seine Großeltern und „Mr. De Göthe“ besuchen. Fremde Personen dürfen den Prinzen nicht besuchen. Einladungen zu Soiréen und Bällen werden nur ausnahmsweise erlaubt.
5. Der Prinz darf nur ausnahmsweise ins Theater und nur in Begleitung Sorets. Falls Soret krank sein sollte, darf der Prinz auch nicht gehen.
6. Soret bestimmt den Platz im Theater.
7. Soret hat die Verantwortung für den Prinzen. Mr. v. Beulwitz (Kammerherr) wird als Sorets Stellvertreter eingesetzt.
8. Soret muss den Tag mit dem Kind verbringen.

9. Bei unerwarteten Ereignissen und falls die Eltern abwesend sind, geht die Verantwortung an den Großherzog oder die Großherzogin über, die Großeltern des Kindes.

10. Die zuständigen Ärzte sind Dr. Huschke aus Weimar und Dr. Starke aus Jena. Falls das Kind krank sein sollte, wird Dr. Huschke zu Rat gezogen. Falls Dr. Starke aus Jena sich in Weimar aufhält, wird er zusätzlich beauftragt, regelmäßig die Gesundheit des Kindes zu überprüfen, besonders das Wachstum, die Größe und den linken Arm, der zur Besorgnis Anlass gibt, aber nicht zu häufig, um das Kind nicht ängstlich zu machen. (Nach Aussage Sorets war der linke Arm etwas schwächer als der rechte und wirkte oft etwas verkrampft)

11. Falls Geschenke zu machen sind, soll Soret die Kinderfrau, Madame Batsch, zu Rate ziehen.

12. Falls Mr. Soret meint, es wäre gut für den Prinzen, öffentliche Einrichtungen oder Handwerksbetriebe zu besuchen, soll er dies tun. Der Prinz soll anschließend über den Besuch befragt werden.

13. Wenn der Prinz krank ist, soll Madame Batsch hinzugeholt werden, weil sie wie eine Mutter zu dem Kind ist.

Der Prinz erhielt durch Soret eine gründliche, stark von der Aufklärung geprägte Ausbildung. Nach heutigen Maßstäben war die Fächerverteilung eine Mischung aus Gymnasial- und Realschulfächern. Die Moralerziehung spielte eine große Rolle, denn man war sich der Pflichten bewusst, die der Prinz später für sein Land übernehmen sollte. Regelmäßige Besuche bei Goethe waren ein Teil des Bildungsprogramms. Goethes Enkel Walther, gleichaltrig mit dem Prinzen, erhielt öfter mit ihm gemeinsam Unterricht. Aus der Kinderfreundschaft entwickelte sich eine Lebensfreundschaft. Großherzog Carl Alexander wurde nach Walthers Tod 1883 testamentarisch das Erbe Goethes vermacht. Für Goethe in seinen Altersjahren war Soret ein wichtiger Gesprächspartner, besonders in naturwissenschaftlichen Fragen.

Manuskript gekürzt.

Das Original-Manuskript von Frau Rufflar ist im Archiv einzusehen.